Die Zeitschenker

Informationen rund um das Ehrenamt im SKM Köln

Ausgabe 7 | September 2018

Liebe „Zeitschenker“,
liebe Interessierte,

regelmäßig engagieren sich Ehrenamtliche im und für den SKM Köln. Viele Stunden geschenkter Zeit kommen da zusammen, oft auch finanzielle Hilfen und wertvoller Rat. Unseren Dank möchten wir, neben der Wertschätzung, auch durch besondere Angebote für die Engagierten ausdrücken. 2018 feierten wir beispielsweise schon im dritten Jahr ein großes Sommerfest mit buntem Bühnenprogramm mit den Ehrenamtlichen. Zum Angebot gehören auch spezielle Ausflüge wie die Besichtigung einer Moschee oder Synagoge. Die Nachfrage war dabei so groß, dass gleich ein zusätzlicher Termin angesetzt werden musste. Der Besuch der Justizvollzugsanstalt stand in den letzten Jahren regelmäßig auf dem Programm und wird es hoffentlich auch in Zukunft bleiben. Im kommenden Oktober haben Ehrenamtliche beim „Besuch vor Ort“ die Möglichkeit, Einrichtungen des SKM Köln, des SkF Köln und von IN VIA rund um den Kölner Hauptbahnhof kennen zu lernen. Außerdem bieten wir spezifische Informationsveranstaltungen an, zum Beispiel zur Vorbeugung der Alzheimer Demenz oder zu Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung.

Auch die Stadt Köln würdigt die Ehrenamtlichen. Seit gut einem Jahr gibt es mit der Ehrenamtskarte besondere Angebote für alle Engagierten. Auf dem jährlich im September stattfindenden Kölner Ehrenamtstag, bei dem auch der SKM Köln mit einem Stand vertreten ist, wird der Kölner Ehrenamtspreis verliehen. 2011 erhielt das SkF-/SKM-Kooperationsprojekt der Straffälligenhilfe diesen Preis, 2018 werden zwei Ehrenamtliche, die unter anderem für den SKM tätig sind, ausgezeichnet. Auch dies eine Form der Wertschätzung.

Und last but not least: Einige Menschen sind über das Ehrenamt zu beruflichem Engagement im SKM Köln gekommen. Ehrenamt lohnt sich!

Lesen Sie mehr darüber in dieser 7. Ausgabe von „Die Zeitschenker“.

Markus Peters
Vorstand

Heike Sperber
Leitung Fachstelle Ehrenamt und Freiwilligendienste

Sprungbrett Ehrenamt

Ehrenamtliches Engagement hilft nicht nur Einrichtungen und Betroffenen, denen der Einsatz gilt, sondern mitunter auch bei der Gestaltung der eigenen Berufsbiografie.
Ferhan Abaas (32) stieg als ehrenamtlicher Mitarbeiter in unterschiedlichen Projekten des SKM Köln ein. Der zweifache Familienvater berichtet „Ich bin selbst als Flüchtling aus Syrien nach Deutschland gekommen und habe immer Menschen gebraucht, die mir Informationen geben, mich beraten und mir helfen. Es ist oft sehr schwer, sich in einem fremden Land mit einer anderen Sprache, Kultur, Gewohnheiten und Verpflichtungen zurecht zu finden. Das war

Spielerisch Kompetenz entdecken: Ferhan Abaas (li.) mit Geflüchteten

für mich am Anfang sehr mühsam, aber ich habe viele Unterstützer gefunden, u.a. beim SKM Köln. Das hat mich sehr motiviert, so dass ich mich selbst ehrenamtlich engagiert habe.“ Inzwischen arbeitet er im Projekt „Gemeinsam GRUNDbilden“ und bei der Interkulturellen Suchtberatung in Kalk stundenweise als Sozialarbeiter mit. Einen (vergleichbaren) Bachelor-Abschluss brachte er bereits aus Syrien mit.

Neben Herrn Abaas fanden auch weitere Menschen in den vergangenen Jahren über das Ehrenamt beim SKM ihren Einstieg ins Berufsleben. Für den SKM ist es eine große Freude und zugleich Ansporn, dass er junge Menschen während ihres Engagements so für seine Dienste begeistern konnte, dass sie auch beruflich hier Wurzeln geschlagen haben.

Anke Patt, Heike Sperber

„Wir“ haben gewonnen

Die Fußballweltmeisterschaft ist zwar ohne nennenswertes Ergebnis für Deutschland ausgegangen. dafür haben aber unsere Ehrenamtlichen gewonnen: Der Kölner Ehrenamtspreis wird in diesem Jahr an zwei „Zeitschenker“ verliehen, die unter anderem für den SKM Köln tätig sind – eine Ehre, die wir mit großer Freude teilen. Die Preisträger sind Richard Zeranski und Sharif Abu Jabir.
Richard Zeranski absolvierte beim SKM Köln einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) in der Kontakt- und Notschlafstelle am Kölner Hauptbahnhof und blieb der Einrichtung auch nach Beendigung des Dienstes ehrenamtlich treu. Der BFD bietet neben dem Freiwilligen Sozialen Jahr (bis 27 Jahre) auch Menschen über 27 Jahren die Chance, sich in verschiedenen Bereichen für das Gemeinwohl zu engagieren. Sharif Abu Jabir engagiert sich für Geflüchtete und ist ein wichtiger Unterstützer des Projektes „Menschen stärken Menschen“.

Wir sagen stolz: HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Zwei die es anpacken: Richard Zeranski und Sharif Abu Jabir

Engagement macht glücklich

Engagement hat viele Gesichter. Ehrenamtliches bzw. freiwilliges Engagement ist ein zentraler Pfeiler der Arbeit des SKM Köln, weil darüber gesellschaftliche Teilhabe und Solidarität in seinen Diensten und Einrichtungen lebendig und erlebbar werden. Mit Blick auf den Leitsatz „Der Mensch am Rand ist unsere Mitte“ schlägt ehrenamtliches Engagement Brücken zwischen unterschiedlichen Teilen der Gesellschaft und erzeugt so Verständnis füreinander und Zusammenhalt. Wir freuen uns daher sehr, wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten. Einsatzmöglichkeiten gibt es neben dem Ehrenamt auch durch Freiwilligendienste (FSJ und BFD). Sprechen Sie uns gerne an. Weitere Informationen gibt es auch hier www.skm-koeln.de/engagement/mitmachen-helfen/

Neugierig geworden?

Möchten auch Sie sich ehrenamtlich engagieren?
Möchten auch Sie Teil einer immer größer werdenden Gemeinschaft von Engagierten werden?

Melden Sie sich einfach und wir klären im gemeinsamen Gespräch, welches der vorhandenen Betätigungsfelder für Sie passend ist oder ob wir gemeinsam etwas Neues (er)finden.

Sie möchten unsere Arbeit unterstützen?

SKM Köln
IBAN DE 20370501980008582033
BIC COLSDE33XXX
Sparkasse KölnBonn
Verwendungszweck: **Zeitschenker**

Kontakt

Heike Sperber
Fachstelle Ehrenamt und Freiwilligendienste
Tel. 02 21/20 74-205
Mobil 01 51/50 71 80 49
E-Mail heike.sperber@skm-koeln.de
www.skm-koeln.de/engagement/

Impressum „Die Zeitschenker“

Herausgeber SKM Köln – Sozialdienst Katholischer Männer e.V.
Verantwortlich V.i.S.d.P.: Markus Peters (Vorstand), Stephan Velden (Vorstand)
Redaktion Heike Sperber, Anke Patt
SKM Köln, Große Telegraphenstraße 31, 50676 Köln
Tel. 02 21/20 74-0, Fax 02 21/20 74-303
E-Mail info@skm-koeln.de

Fotos Ferhan Abaas, Africa Studio – stock.adobe.com, Anke Patt, Ewa Maria Bergien, Dieter Nöllner, Anke Patt, beerfan – fotolia.com, Anke Patt
Gestaltung www.thalstation.de
Auflage 1000

Win-win – eine Ehrenamtlerin blickt zurück

Ein Jahr nach Eröffnung des Familienhauses 2008 habe ich dort meine ehrenamtliche Tätigkeit als Übungsleiterin für eine Seniorinnengruppe übernommen. Einige Jahre später kam eine weitere Tätigkeit hinzu. Ich koche einmal im Monat im Sozialpsychiatrischen Zentrum des SKM Köln mit Männern und Frauen, die dort regelmäßig betreut werden. Das beginnt mit dem Einkaufen und den Vorbereitungen in der Küche, die den betreuten Menschen mindestens eine Idee geben und Interesse an der Zubereitung von Speisen wecken. Es sind jedoch nicht diese Aufgaben, die ich hier näher vorstellen möchte.

Die Bezeichnung „Zeitschenker“ für Ehrenamtliche spiegelt wieder: Wir haben Zeit! Wir bringen Fähigkeiten ein und sind motiviert. Das mag auf den ersten Blick einseitig anmuten. Ist es aber nicht! Das was wir an Zeit und Engagement einbringen, bekommen wir in Wertschätzung, interessanten Einblicken, gemeinsamer Zeit vielfach zurück. Ehrenamt stiftet den

Anlass für eine Form des Miteinanders, eine wachsende Gemeinschaft – sowohl unter den Engagierten, als auch in der Begegnung mit den betreuten Menschen und Fachkräften.

Nach 10 Jahren ehrenamtlichem Einsatz rückt für mich in den Vordergrund: Was hätte ich alles verpasst, wenn ich keine SKM-Ehrenamtlerin geworden wäre? Die außerordentlich hohe Wertschätzung der SKM-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter könnte man von einem katholischen-sozialen Verein vielleicht sogar erwarten. Die persönliche Ansprache, die Hinweise auf Veranstaltungen, die speziellen SKM-Events für Ehrenamtliche – das ist schon sehr besonders.

Ich erinnere mich vor allem an das Deeskalationstraining unter Mitwirkung der Polizei, die Veranstaltungsreihe „Kunst des Zuhörens“ sowie viele weitere Veranstaltungen, die mir persönlich viel gebracht haben, an denen ich auch künftig teilnehmen werde. All das trägt dazu bei, dass man sich als Teil einer „Familie“ fühlt.

Zeitschenken ist daher ganz klar auf Gegenseitigkeit ausgerichtet: einerseits als mein bzw. unser persönlicher Beitrag, andererseits durch das Eingebundensein, durch Achtung und Aufmerksamkeit als Ausdruck von „Wir wollen euch“ und „Wir brauchen euch“. Neudeutsch: eine typische Win-win-Situation.

Ingrid Schneider

Vom Glück, Glück zu teilen

Menschen sind Menschen, da gibt es zunächst keinen Unterschied. Ich interessiere mich für Menschen. Ganz besonders für diejenigen, deren Leben anders gelaufen ist, als das, was viele für geradlinig und gesellschaftstauglich halten. So bin ich mit Hilfe von Heike Sperber zu meiner ehrenamtlichen Aufgabe gekommen. Seit dreieinhalb Jahren engagiere ich mich beim SKM am Kölner Hauptbahnhof in der Kontaktstelle für Drogenabhängige. Zu meinen Aufgaben gehört der Küchendienst, was in erster Linie Essensausgabe bedeutet. Viele umliegende Bäckereien spenden Essen, das an uns kostenlos weitergegeben wird. Die meisten Besucherinnen und Besucher kommen täglich, da die Einrichtung eine Schutzzone für sie bedeutet. Eine Mischung aus Café und „Wohnzimmer“ prägt die Atmosphäre. Alle kennen sich untereinander. Es entsteht ein fast familiäres Gefühl, mit allen Höhen und Tiefen. Hier muss man sich nicht verstecken. Aber es gibt klare Regeln, an die sich jeder zu halten hat. In den abgegrenzten „Konsumraum“ können sich die Besucherinnen und Besucher unter medizinischer Aufsicht und hygienischen Bedingungen zurückziehen, fernab der Straße. Außerdem kann man duschen oder Wäsche waschen, medizinische Hilfe oder Unterstützung im Umgang mit Behörden bekommen. Diejenigen, die an ihrer Situation etwas ändern möchten, werden durch die sozialpädagogischen Fachkräfte an Institutionen vermittelt, die entsprechende Wege aufzeigen.

Im Laufe der Jahre haben die Besucherinnen/Besucher und ich einander immer besser kennengelernt, bei der Essensausgabe Unterhaltungen geführt und immer öfter auch Vertrauen gefasst. Inzwischen besuche ich sie auch mal in der Haft, wenn das gerade ihr Aufenthaltsort ist. Einen guten familiären Kontakt gibt es für diese Menschen oft nicht mehr, ehrliche Freundschaften untereinander sind selten und gestalten sich schwierig. Mir bereitet es große Freude, wenn ich sehe, wie unsere Besucherinnen und Besucher sich freuen, wenn ich sie in der JVA auf-

Helmi Siep (ver)teilt gerne – auch ihr Lachen

suche. Oft führen wir sehr intensive Gespräche. Ich weiß und erfahre immer wieder aufs Neue deutlich: Sucht hat immer eine Geschichte. Dann wird mir wieder einmal klar, wieviel Glück ich in meinem Leben hatte, oft ohne eigenes Zutun. Und manchmal bin ich nur mit „einem blauen Auge“ davongekommen. Mich macht es sehr glücklich hier von meinem Glück etwas abgeben zu können.

Helmi Siep

Ein Besuch in der Justizvollzugsanstalt Ossendorf

Geschafft, endlich kann ich an dem Besuch der JVA Ossendorf teilnehmen! Ich bin gespannt, was ich drinnen über das Leben im Gefängnis erfahren werde. Mit einem Grüppchen anderer Interessierter stehe ich in der Februarsonne vor dem Eingang des großen Gebäudes und warte darauf, dass wir hinein dürfen. Im Sonnenschein wirkt das Gefängnis eigentlich nicht besonders abweisend – wenn da nicht die fensterlosen hohen Mauern mit Stacheldraht obendrauf wären. In einem überdachten Bereich warten einige Männer und Mütter mit Kindern, vermutlich Angehörige, mehr oder weniger geduldig darauf, eingelassen zu werden. Sie müssen eine Wartemarke ziehen und einen Meldebogen ausfüllen. Während in unserer Gruppe munter drauflos geplaudert wird, wirkt die Stimmung bei den anderen eher gedrückt. Der Einlass geschieht recht schleppend. Es geht erst weiter, wenn jemand herausgekommen und somit drinnen ein Besucherplatz frei geworden ist.
In Begleitung von einem der sechs Bereichsleiter der Anstalt, einem freundlichen Mittfünfziger, dürfen wir hinein.

Nachdem wir unsere Taschen und Handys abgegeben haben, geht es über endlose Gänge und Treppen in einen Besprechungsraum. Dort werden uns das Konzept und die einzelnen Bereiche der JVA vorgestellt. In Köln sitzen zurzeit ca. 1200 Gefangene getrennt nach Untersuchungs- und Strafgefangenen ein. Bei den Männern sind das nur die leichteren Fälle bis maximal achtzehn Monate. Bei den Frauen kommen auch längere Haftzeiten vor. Außerdem gibt es noch einen der seltenen Hochsicherheitstrakte in Köln. Die Haftanstalt ist vor ca. 50 Jahren gebaut worden und entsprechend marode. Sie wird demnächst umfassend saniert. Und das bei laufendem Betrieb, da die Insassen nicht in anderen Anstalten in NRW untergebracht werden können. Die sind nämlich zum großen Teil ebenfalls sanierungsbedürftig – und überbelegt.

Nachdem einige unserer Fragen über das Leben in der Anstalt beantwortet waren, geht es erneut über endlose Gänge zur eigentlichen Besichtigung. Gefangene, die uns begegnen, tragen ihre private Kleidung. Gefängniskleidung gibt es schon lange nicht mehr. Wir werden in einen Freiganghof geführt, wo verschiedene Sportarten betrieben werden können. Sport ist sehr wichtig in der JVA und dient auch dem Stressabbau während der Haftzeit. Außerdem können wir einen Blick in eine Einzelzelle werfen und eine Werkstatt besuchen, wo z.B. Jugendliche eine Ausbildung bekommen. Dann wird uns noch eine sogenannte Familienzelle gezeigt. Das ist ein schmucklos eingerichteter Raum mit Miniküche, Sitzgelegenheiten und einer Kinderspielecke mit nicht mehr ganz neuem Plastikspielzeug. Hier haben die Gefangenen die Möglichkeit, mehrere Stunden ungestört mit ihren Angehörigen zusammen zu sein. Das ist sehr wichtig für den familiären Zusammenhalt und trägt auch wesentlich zum Stressabbau bei. Augenzwinkernd wird auf ein in der Ecke stehendes Ledersofa hingewiesen, das sicherlich beim Besuch eine besondere Rolle spielt. Mir fällt es schwer, mir die konkrete Situation vorzustellen.
Gott sei Dank gibt es für diese Menschen innerhalb und außerhalb der Gefängnismauern qualifizierte Hilfe durch Organisationen wie z. B. den SKM Köln, die sich ihrer annehmen.

Horst Lemmen,
Ehrenamtlicher Gesetzlicher Betreuer

Niemals geht man so ganz...

Seit vielen Jahren arbeiten SkF und SKM Köln gemeinsam in der Straffälligenhilfe, bilden Ehrenamtliche aus und betreuen sie während ihrer Einsätze. Im Jahr 2011 wurde dafür der Kölner Ehrenamtspreis verliehen. Im SKM war seit dem Jahr 2000 Helga Bartl für die Ehrenamtlichen in der Straffälligenhilfe zuständig, die nun in den Ruhestand gegangen ist. Zu ihrem Abschied gab es ein kleines kabarettistisches Programm, bei dem zum Höhepunkt die Ehrenamtliche Inge Brüggemann verkleidet als Erdbeere aus einer selbst gestalteten Zitronentorte hüpfte. Ein Engagement, das zeigt, wie überaus beliebt Helga Bartl war. Wir werden sie vermissen und wünschen ihrem Nachfolger Joachim Becker alles Gute für seine neue Aufgabe.

Heike Sperber

Helga Bartl in Aktion: Werben um Ehrenamtliche